

Unterschrift von Praetorius aus dem gemeinsamen Brief
von Schnabel und Praetorius vom 12.9.1596
(Fürstliches Archiv, Birsteiner Akten 4863 und 11478)

**Anton Praetorius
und das
1. Große Fass von Heidelberg**

Schriften des Kämpfers gegen Folter und Hexenverfolgung
betreffend Heidelberg, Heppenheim, Weinheim, Dittelsheim, Ilvesheim
und den Rhein-Neckar-Raum.

**Von Hartmut Hegeler und Stefan Wiltschko
Die lateinischen Texte wurden bearbeitet und übersetzt von
Burghard Schmanck**

www.fass-heidelberg.de

Titelbild: Teilabbildung aus einer Landkarte
„Palatinatus Rheni nova et accurata descriptio“
per Nicolaum Joannis Piscatorem, 1652

Obere Inschrift: 795 Aem (= Ohm) en $\frac{3}{4}$ de 6 aem voor 1 Foder
(1 Fuder = 6 Öhm).

Inschrift Mitte: Anno 1591.

Inschrift unten: Dolium enormae magnitudinis
= ein Fass von ungewöhnlicher Größe

Hartmut Hegeler und Stefan Wiltshko

Anton Praetorius und das 1. Große Fass von Heidelberg

Schriften des Kämpfers gegen Folter und Hexenverfolgung
betreffend

Heidelberg, Heppenheim, Weinheim, Dittelsheim, Ilvesheim
und den Rhein-Neckar-Raum.

Die lateinischen Texte wurden bearbeitet und übersetzt von
Burghard Schmanck

Gestaltung des Umschlags und Layout durch
Rainer Waszkiewitz

2. verb. Auflage

Verlag Traugott Bautz

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

(zuerst veröffentlicht unter ISBN 3-9808969-0-0)
www.fass-heidelberg.de

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen,
photomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art und
auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung
in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, Verwendung des
Bildmaterials sind untersagt und nur mit schriftlicher
Einverständniserklärung des Verlages zulässig.
Printed in Germany

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2007
ISBN 978-3-88309-405-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Anton Praetorius: Sein Leben und Wirken.....	9
1. Herkunft.....	9
2. Das große Fass	10
Praetorius als Pfarrer in Dittelsheim und die Reise nach Heidelberg.....	10
Das Fassgedicht von Anton Praetorius (Faksimile).....	11
Das Fassgedicht (lateinischer und deutscher Text)	26
Bemerkungen des Übersetzers zum Fassgedicht	56
Das Fassgedicht - Widmungen an den Pfalzgrafen und den Kurfürsten... 57	
Die Widmung des Fassgedichtes an den Pfalzgrafen Johann Casimir	58
Retter des Calvinismus	58
Laster und Katastrophen.....	61
Kommentar zur Widmung des Fassgedichtes an Johann Casimir	62
Die Widmung des Fassgedichtes für den Kurfürsten Friedrich IV.	63
Der Calvinismus in Gefahr.....	63
Fortführung der calvinistischen Tradition.....	64
Wirtschaftlicher Aufschwung und Gefahren	65
Kontroverse Würdigung des Wirkens des Pfalzgrafen und des Kurfürsten.....	65
Das Schloss und das Fass	69
Zutritt zum fürstlichen Schloss	69
Exotische Menagerie	70
Das erste Große Fass im Heidelberger Schloss	72
Erste Besucher des Fasses	74
Beschreibung des 1. Großen Fasses in Heidelberg durch Coryate.....	76
Kryptische Verse am Schluss des Fassgedichtes	78
3. Praetorius und der Hexenprozess in Birstein	80
4. Das Hochzeitsgedicht für den Humanisten Jan Gruter.....	83
Hinweise zum Hochzeitsgedicht für Jan Gruter	84
5. Empfehlung des Heppenheimer Pfarrers für das Buch des Praetorius.....	88
Pfarrer in Laudenbach – Kampf gegen Folter und Hexenprozesse	88
Opposition in der evangelischen Kirche gegen Hexenverfolgung	88
Empfehlung des Heppenheimer Pfarrers.....	89
Ein weiterer Pfarrer unterstützt den Kampf des Praetorius.....	93

6. Das Hochzeitsgedicht von Weinheim von Anton Praetorius.....	95
Bemerkungen und Hinweise zum Hochzeitsgedicht von Weinheim	96
7. Lebensabschluss und Würdigung	106
Exkurse	108
Praetorius lässt das Fassgedicht in Heidelberg bei den Erben Smesmann drucken	108
Die schwierigen Dinge des Legniceischen Fürstentums	110
Jan Gruter - letzter Bibliothekar der Bibliotheca Palatina: Leben und Wirken.....	112
Lebensende Gruters und Schicksal der Bibliotheca Palatina	116
Literaturverzeichnis	118
Weitere Veröffentlichungen.....	126

Dank an Sponsoren

Herzlichen Dank an die Sponsoren, die durch ihre Unterstützung die Drucklegung dieses Buches in 1. Auflage ermöglicht haben:

BBBank, Herrenstr. 2, Karlsruhe
 Bürgermeisteramt Gemeinde Dittelsheim, Bürgermeister Herbert Morch
 Cisterzienser Weingut Dittelsheim, Ulrich Michel
 Evangelische Kirchengemeinde Dittelsheim, Pfarrerin Rita Schaab
 Evangelische Heilig-Geist Kirchengemeinde Heppenheim, Pfr. Dirk Römer
 Evangelisches Dekanat Heidelberg, Dekan Dr. Steffen Bauer
 Geschichtsverein Heidelberg, Hans Martin Mumm
 Prof. Dr. Peter Hommelhoff, Universität Heidelberg

Ein besonderer Dank gebührt Herrn Burghard Schmanck für seine Mühe bei den schwierigen Übersetzungsarbeiten, in denen er sich in monatelanger Arbeit um die Entzifferung des lateinischen Originaltextes, genaue Übertragung und den treffenden Ausdruck im Deutschen bemühte. Ohne seine unermüdliche und engagierte Arbeit hätte dieses Werk nicht entstehen können. Für Lektorendienste herzlichen Dank an Dr. Wolfgang Metzger und an Hermann Wind. Danke für die Unterstützung durch das Kreisarchiv des Rhein-Neckar-Kreises.

Vorwort

Hartmut Hegeler

Unter den verdienstvollen Männern, die im 17. Jahrhundert „der damals so schrecklich wütenden Hexenverfolgung mutig entgegentraten, gebührt eine Ehrenstelle dem wackeren Anton Praetorius“, schreibt Dr. Otto Schnettler.¹ Pfarrer Anton Praetorius (1560-1613) hat in seinem weitgespannten Lebenswerk wichtige Aspekte des Zeitgeschehens angesprochen. Aufgrund seines couragierten Einsatzes gegen Folter und Hexenverfolgung wird er als Vorläufer von „amnesty international“ bezeichnet.² Zusammen mit einer Schilderung seines Lebens stellen wir dem Leser lateinische Originaldokumente von Praetorius zur Verfügung. Alle Textpräsentationen samt Übersetzung ins Deutsche stammen von Burghard Schmanck.

Die Schrift des Praetorius über das 1. Große Heidelberger Fass war lange verschollen und ist nur noch in einem einzigen Exemplar erhalten. Nach mehr als 400 Jahren kann es den Freunden des Heidelberger Schlosses als bedeutsames Zeitdokument zugänglich gemacht werden. Die Historie des Schlosses und des 1. Großen Heidelberger Fasses wird beschrieben von Stefan Wiltschko, Schlossverwalter im Schloss Heidelberg 1993 - 2000.³

Das Hochzeitsgedicht des Praetorius von 1601 für Jan Gruter, Hofbibliothekar des Kurfürsten im Heidelberger Schloss und international berühmter Gelehrter seiner Zeit, ist eine Rarität. Diese lateinische Handschrift ist 2002 in den Archiven des Vatikans aufgefunden worden.

Das Widmungsgedicht des Heppenheimer Pfarrers Adam für das Buch von Anton Praetorius „Gründlicher Bericht über Zauberey und Zauberer“ stammt aus dem Jahr 1613.

Im Hochzeitsgedicht aus Weinheim aus dem Jahr 1613 für den Ilvesheimer Pfarrer Emmelius und seine Frau Margaret, Tochter des Inspektors Müller, zieht Praetorius ein Resümee seines Lebens. Damit gewinnt unsere Veröffentlichung der zeitgenössischen Originaldokumente besondere Bedeutung als geschichtliches Zeugnis für den Rhein - Neckar - Raum. Gerade in diesem geographischen Bereich sind durch die kriegerischen Ereignisse in vielen Jahrhunderten unschätzbare Archivalien verloren gegangen. Durch die Übersetzung ins Deutsche und die beigefügten Illustrationen öffnet das Buch die Tür zu einer Reise in die Vergangenheit.

¹ Paulus, S. 183 ff

² Dresen- Coenders, S. 137

³ Cser/Wiltschko

Anton Praetorius: Sein Leben und Wirken

1. Herkunft

Anton Praetorius wurde 1560 in Lippstadt/Westfalen als Sohn von Matthes Schulze geboren.⁴ Nach dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 erfolgte der endgültige Übergang Lippstadts zum Luthertum. Anton besuchte die Lateinschule und studierte Theologie. Dem Trend der Zeit entsprechend übersetzte er seinen Namen in die damalige Weltsprache Latein und nannte sich fortan Praetorius. Rasch machte er Karriere, wurde 1586 Rektor der Lateinschule in Kamen/Westfalen, 1587 lutherischer Diakon in Worms und 1589 zweiter Pfarrer an der ehrwürdigen Katharinenkirche in Oppenheim. Dieser gelehrte und fleißige Verkünder von Gottes Wort blieb nicht von den Katastrophen seiner Zeit verschont. Um 1584 hatte er in Kamen geheiratet. Ein Jahr später wurde sein Sohn Johannes geboren, aber schon 1590 riss eine Pestepidemie seine Frau Maria von seiner Seite. Wie durch ein Wunder blieben er und sein 5-jähriger Sohn verschont, standen aber Todesängste aus in der dauernden Angst vor Ansteckung.

Die Menschen litten nicht nur unter der Pest. Seit 1560 hatte sich in Europa das Klima verschlechtert. Bis 1700 stöhnten die Menschen unter den Wetterkatastrophen der Kleinen Eiszeit. Nasse kühle Sommer und harte schneereiche Winter führten zu Mißernten, Hungersnot und Teuerung. Die Menschen deuteten dies als Anzeichen des nahen Weltendes und als Ausdruck von Gottes Zorn über die Sündhaftigkeit der Menschen. Es kam zu erbitterten konfessionellen Streitigkeiten, um durch die Verkündigung der rechten und reinen Lehre Gottes Zorn zu besänftigen.

Überzeugt von der Radikalität der Botschaft Christi schloss sich Praetorius der in seinen Augen fortschrittlichsten Richtung der Reformation, dem Calvinismus, an. Die Calvinisten (auch Reformierte genannt) bezogen sich auf die Glaubenslehre des französischen Kirchenreformators Johannes Calvin in Genf.⁵ Sie wollten alles aus der Kirche entfernen, was die Menschen von der reinen Lehre und von Gott ablenken konnte. Die Gaben des Abendmahls Brot und Wein deutete Calvin im heftigen Gegensatz zu Luther als symbolische Teilhabe am Leib Christi. Es kam zu erbitterten Auseinandersetzungen zwischen Lutheranern und Reformierten.

⁴ Lebensdaten von Praetorius sind entnommen dem Buch von Hegeler: Anton Praetorius

⁵ Microsoft Encarta: Calvins Hauptwerk *Christianae Religionis Institutio* (1536-1559, Unterricht in der christlichen Religion) war das einflussreichste Werk in der Entwicklung der protestantischen Kirchen während der Reformation.

2. Das große Fass

Praetorius als Pfarrer in Dittelsheim und die Reise nach Heidelberg

1592 wurde Praetorius zum ersten reformierten Pfarrer in dem rheinhessischen Weinort Dittelsheim berufen. Der dortige Kirchturm war damals schon 200 Jahre alt und erinnerte die Gläubigen an die Grabeskirche Jesu Christi in Jerusalem im Heiligen Land.

1594 unternahm Praetorius eine Reise nach Heidelberg, dem Zentrum reformierter Theologie. Der Zeitraum der Reise könnte zwischen dem 22.6. und 22.7.1594 gewesen sein.⁶ Die 80 km lange Fahrt führte ihn bei Worms über den Rhein. In Heidelberg wohnte er bei Freunden, deren Namen er nicht nennt.⁷ Wir kennen aber einige Namen von seinen Bekannten, die zu der Zeit dort studierten: den Sohn eines alten Freundes, Hermann Reiner mann aus seinem früheren Wohnort Kamen,⁸ und Johannes Cisnerus,⁹ der Praetorius 1597 in Birstein als Lehrer und Bundesgenosse in seinem Kampf gegen Hexenverfolgung unterstützte.¹⁰

Praetorius war von der Universitätsstadt am Neckar tief beeindruckt. Besonders die großzügige Anlage des kurfürstlichen Schlosses überwältigte ihn. Den Winzern in seiner Kirchengemeinde Dittelsheim schilderte er das riesige Weinfass, das Johann Casimir und der Kurfürst Friedrich IV. 1591 hatten bauen lassen. „Viele [Dittelsheimer] spornten mich an durch ihre

⁶ Fassgedicht V. 32: *wenn Phoebus eilend durch das Krebsgestirn...* Damit bezeichnet Praetorius die Zeit vom 22.6. bis 22.7.)

⁷ Fassgedicht E. 29; V. 10-11, 14

⁸ A. Schnettler, Studierende S. 100 f: 7. Januar 1595: Hermannus Reiner mann, Camensis Westphalus

⁹ Diehl, Lehrerbuch, S. 253; Zimmermann, S. 33: Johannes Cisnerus stammte von Mosbach am Neckar. Er immatriulierte sich 1591 in Heidelberg: „Johannes Cisnerus, Mosbacensis, 2. Octobris 1591; bacc.art. 28.11.1594; Matr.stud.theol.1595; Alb.mag.art. 18. Martii 1596".Zur berühmten Juristen-Familie von Cisnerus: Hegeler, Anton Praetorius, S. 200; Schmidt, S. 185

¹⁰ Praetorius Vorrede 1613, S. 15-18. Später würdigte Praetorius das Wirken des Johannes Cisnerus in seinem „Bericht“ in einer Geheimbotschaft im Birsteiner Hexenprozeß, um ihm Anerkennung für dessen Unterstützung auszusprechen. Ausführliche Darstellung dieser Geheimbotschaft bei Hegeler, Anton Praetorius, S. 66 und S. 110

Fragen. “¹¹ Anscheinend hat Praetorius im Heidelberger Schloss alten Wein aus dem Jahr 1343 gekostet.¹² Auf dieses Weltwunder seiner Zeit verfasste er sein erstes literarisches Werk, ein lateinisches Lobgedicht, und widmete es dem Pfalzgrafen Johann Casimir und Kurfürst Friedrich IV.

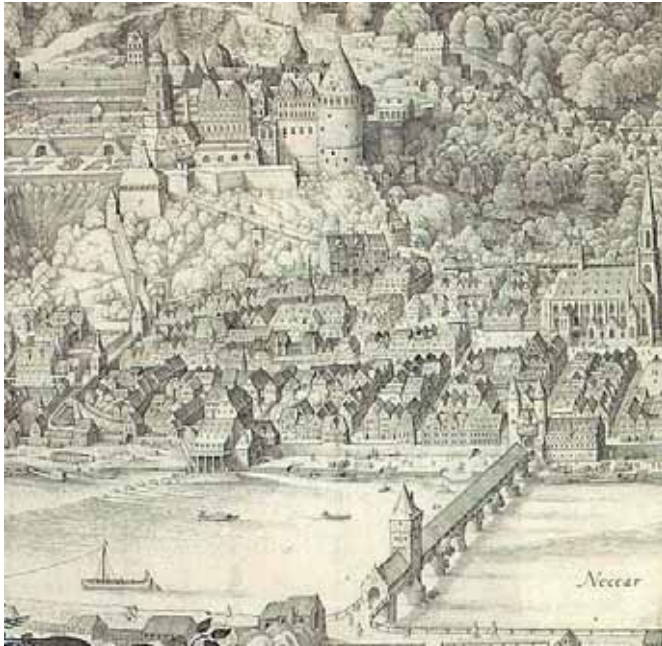


Bild 00: Heidelberger Schloss Neckar Alte Brücke Heiliggeistkirche von Matthäus Merian (Ausschnitt).

Es ist die älteste bekannte Beschreibung des 1. großen Fasses von Heidelberg. Praetorius erwähnte, dass schon ein anderer eine Beschreibung auf Deutsch unternommen habe, aber seiner Meinung nach hatte jener das Fass wohl nur vom Hörensagen gekannt.¹³ Praetorius wollte mit lateinischer Feder¹⁴ das Fass beschreiben, damit sein Werk in der Weltsprache Latein diese Touristenattraktion international in Schweden, Sachsen, Böhmen, Polen, Gallien, Italien, Ungarn und Britannien bekannt machte.¹⁵

¹¹ Fassgedicht E. 56

¹² Fassgedicht V. 120

¹³ Fassgedicht E. 51

¹⁴ Fassgedicht E. 57

¹⁵ Fassgedicht E. 54 f und 62 f.

Die Lippstädter Heimatblätter schrieben: „Ein Lippstädter ist es gewesen, der das Riesenfass der Neckarstadt durch sein Buch auf den Weg des Weltruhms gebracht hat.“ „Längst ist das Buch ‚Vas Heidelbergense‘ verschollen.“¹⁶ In diversen Publikationen fand sich lange als Fragment nur ein kurzer Textausschnitt. Im Stadtarchiv Heidelberg war dieses Werk von Praetorius nicht bekannt.¹⁷ Als frühestes bekanntes Werk über das Heidelberger Fass galt bislang die Beschreibung von Paul Hentzner vom April 1599.¹⁸

Es ist erfreulich, dass die lange verloren geglaubte Beschreibung des Fasses von Praetorius wieder aufgetaucht ist und dem Leser der Text des „Vas Heidelbergense“ [Heidelberger Fass] präsentiert werden kann. Es gibt weltweit nur ein Exemplar in der Staatsbibliothek Berlin.¹⁹

Bemerkenswert ist, dass von dem 15-seitigen Manuskript nur die ersten sieben Seiten und Seite 17 in gedruckter Form vorliegen. Die Seiten 8-14 sind als Originalmanuskript in der Handschrift von Praetorius erhalten geblieben.

Praetorius gab das Manuskript zu der Druckerei Smesmann in Heidelberg, doch bei den Erben von Smesmann wurden nur acht Seiten des Manuskripts fertig. Wir erfahren nicht, ob das Manuskript je als Ganzes gedruckt wurde, und nichts über die Gründe, warum ein Teil nur handschriftlich überliefert ist. Lag es an Geldmangel? Lag es an den Schicksalsschlägen, die Praetorius zu erleiden hatte? Sind die Gründe bei der Druckerei zu suchen? (Siehe Exkurs über die Druckerei Smesmann im Anhang dieses Buches).

¹⁶ Wallisfurth, S. 48

¹⁷ Heidelberg, 22.11.99. Seit Ende 2002 besitzt die Universitätsbibliothek Heidelberg eine Fotokopie.

¹⁸ Christ, S. 6: Paul Hentzner, *Itinerarium Germaniae etc.*, Breslau 1617, p. 184

¹⁹ Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Abteilung Historische Drucke, Unter den Linden 8, 10117 Berlin. Auf Nachfrage erhielten wir als Antwort von Herrn Andreas Wittenberg, Brief vom 5.4.2002: „Zu Ihrer Anfrage nach früheren Besitzern des Druckes können wir Ihnen leider keine genauen Angaben machen. Es handelt sich um einen Sammelband mit insgesamt 54 zusammengebundenen Drucken. Das handschriftliche Inhaltsverzeichnis am Anfang wurde wahrscheinlich zum Zeitpunkt des ersten Bindens erstellt. Wie ein kleiner Stempel im hinteren Spiegel zeigt, wurde das Buch 1987 neu gebunden. Dabei wurden die alten Spiegel und Vorsätze ersetzt und damit sind dort eventuell einmal vorhandene Hinweise nicht mehr nachprüfbar. Wer die letzten vier Blatt der Nummer 36 handschriftlich ergänzt hat, ist nicht zu ermitteln.“

UAS HEIDELBERGENSE,

Anno Christi nati 1589, & tribus sequentibus mirificè
non minus quam magnificè constructum,

I N

ILLVSTRISSIMO-

RVM PRINCIPVM ET DOMI-

NORVM, DOMINI IOANNIS CASI-

MIRI, ADMINISTRATORIS (BEATI,) ET

Domini Friderici III. Electoris, Comi-

tum Palatinorum ad Rhenum, vtri-

usque Bauariæ Ducum &c. me-

moriam & laudem sempiternā

Carmine Elegiaco tum ar-

tificiose, tum verè de-

scriptum per

ANTONIVM PRÆTO-

rium Lippianum VVestphalum, Ec-

clesiastem Tutelheimii,

Anno Virginei partus 1595. mense Octobri.

I. Pet. 2. 17.

Deum time: Regem cole.



HEIDELBERGAE,

Apud hæredes Smeßmanni.

ANNO MD. IX. xcV.



ILLVSTRISSIMO PRINCIPI
ET DOMINO, D. FRIDERICO IIII.
Comiti Palatino ad Rhenum, sacri Rom.
Imperij Archidapifero, & Electori, V-
triusque Bauariæ Duci &c. Domi-
no & Mæcenati meo Cle-
mentissimo

Gratia, pax, perfecta salus, & vita perennis,
Christi per alma vulnere.



*Illustissime christiane Princeps
Elector, mihi ser benignas
Aures, quaeso, parum: fauensque pectus
Non magnæ adice postulationi.
Ioannes Casimirus (in beatis*

*Qui nunc sedibus est) sagace multum
Pollens ingenio, fideque multa
Nunquam non meditans, tuo quid olim
Dignum nomine, prosit & quid Aula:
Magnum Vas, quod habes mero repletum,
Cum cella sapienter extruebat.
Et tu (non Patruo minor, sed omni
Virtute, ingenio, fide piæque
Illi persimilis) cadum reseruas
Illustrem: sapienter & tueris,
Ne forsitan noceat vel hic vel ille*

d 3 VB 2

*Vlla unquam ratione tam perisè
 Tantis sumptibus inclytè paratè
 Vasi, & sic pereat suave vinum.
 Admirantur opus, suas per aures
 Quos quot percipiunt vel hoc vel illud
 Verbum: quod tamen haud ubique verum
 De Vase hoc (quasi fingere hic liceret,
 Quicquid vel sonat auribus) refertur.
 Miratur magis, ipse qui tuetur
 Praesens omne negocium; potestque
 Verax semper haberi & esse testis.
 Multi propterea bonos amicos
 Longè conueniunt, videre possint
 Vt vas hoc, velut ipse nuper egi.
 Et sanè hoc opus est mehercle dignum
 Visu, occasio si ferat modesta.
 Illustre hoc facinus (nec hic mihi mens
 Est, omnes numerare laude dignas
 Virtutes, quibus Aula tota splendet,
 Sed tantum hoc facinus) procul per omnes
 Terras grande velut nouumque monstrum
 Natura superans modum, vehatur.
 Verum machina tanta quis vehatur?
 Quis currum? quis equos dabit, ratemve?
 Quis sortes renocabit huc Gigantes?
 Vt voluant? humeris suis ve portent?
 Non est hic medium, scio, secundum.
 Omni vi Calamus potentiora
 Si non robora praestat, atque molem
 Cunctis exhibet & viris & oris,
 Non sum vir bonus, & carebo sole.
 Ergo dignius est quid? aut quid esse*

Hic

Hic posthac poteris? fideliter quam
 Depingatur opus suo colore?
 Germanis benè scripsit ille Rhythmis,
 Quæ quocunque modo satis putauit
 Cognouisse, vel & rogare quenquam.
 At non edocuit simul Polonos,
 Gallos, Italiam, Vngaros, Britannos.
 Hinc multis stimulantibus rogando
 Tandem motus ego, stylo latino, &
 Molli carmine reddidi ferè ipsos
 Rhythmos. Quæ superaddidi, videbam,
 Quod res ipsa ea iure postulares.
 Sic seruire queo labore eodem
 Sueuis, Saxonibus, Bois, Polonis,
 Gallis, Italia, Vngaris, Britannis.
 Sed nunc, ò Friderice, Sancte Princeps,
 Illustris tua Celsitudo, Musis
 Quæ multum mihi dicitur fauere,
 Oro propositum meum probare
 Sic dignetur, ut hinc queam experiri
 Te verè esse bonum, ac amare Musas.
 Quod nunc est reliquum, Deum supremum
 Pro te, proque tuis rogare capi,
 Et non desino spiritu fideli
 Semper te regat, & regat: Scioque
 Ingens hæc preces habere pondus.
 Illustrissime Christiane Princeps
 Elector, benè viue, fac, gubernas
 Semper iudicii memor futuri.

Excelsitudinis tuæ

Et Christianæ Ecclesiæ

Ex corde toto seruulus

Antonius Prætorius.

LECTORI S.

Magna de magno fero verba monstro:
 Dolium magnum vocitare monstrum
 Audeo: Si vis, bone Lector, audi
 Carmina monstri,

* *
 *

TEmpore maturas sollers quo vinitor vuas
 Colligit, ac mustum dulce parare solet:
 Musa sibi caros paulum seponere libros,
 Ingenij & vires tunc recreare solet.
 Hos ubi Clio, domos habitat qua sobria nostras,
 Audit adesse dies, omnia iusta petit.
 Obtinet. Excultas præcelso in monte Sorores
 Visere, ut inquirat splendida gesta, cupit.
 Quotidiana alacris subito velamina ponit:
 Candida cum molli corpora veste tegit.
 Nec mora: nocturnas pedibus sulcare pruinas
 Incipit, & longum cursibus urget iter.
 Festinat veluti spirans encænia sutor;
 Fessa leui baculo membra subinde leuat.
 Mox tamen expandens latè sua cornua Rhenus
 Rumpit iter, longas obicit atque moras.
 Post traiccta semel plateam (qua a montibus altis
 Montana est vulgo dicta platea) videt.
 Hanc recta sequitur: Necarius mox cernitur, & nox
 Heidelbergenses suadet inire domos.
 Paret Clio, equidem nervos defessa per omnes,
 Melpomene mollem sternit amica torum.
 Manè aurora redit, Clio non pigra resurgit:
 Egreditur, patulos lustrat ubique locos.

Picta

*Picta palatini comitisq; palatia tentat
 Vndiq; non nusquam, visere, & ipsa vidit.
 Miratur, memori tacite notat omnia mente:
 Festinans propere ad limina nostra redit.
 Narrat gesta mihi, simul ac visa omnia narrat:
 Et narrata probò cuncta notare iubet.
 Admiranda refert, qua si quis scribere vellet,
 Neccaria libras scribere vellet aquæ.
 Attamen illustri quadam, qua vidit in Aula,
 Prodere si liceat, prodere vera libet.
 Sumptibus exstructas plusquam regalibus ades
 Continet arx, quouis ampla & amœna loco.
 Collibus obsepta est, firmis tutissima fossis;
 Martia vix unquam frangere tela queant.
 Arcis ubi ingreditur portas custode feratas,
 Vrsus constringit magna catena trucem.
 Passibus octodecim deinceps mox altera eunt
 Fornicibus longis porta recurua patet.
 Hic spectare duas potuit de ponte leanas;
 Et, quos castigant vincula dura, viros.
 Paulò ubi progreditur, magnis rursus unguibus Vrsus,
 Simius illudens, & Leopardus eunt.
 Stat Musa admirans, homines homines ita cernens
 Possè domare feros, possè domare feras.
 Quod decus Aulæ, qua gloria visa, quis ordo,
 Quis splendor fuerit, quantus acceruus opum,
 Effari si Musa volet: vox faucibus hæret:
 Nescit ubi incipiat, nescit habere modum.
 Conticet ergo: & lata sacri quo munera Bacchi
 Seruantur, Clausum querit inire locum.
 Incidit in iuuenem, cella qui vina gubernat,
 Hunc, sinat ut facilis cuncta videre, rogat.*

Pondus

Pondus habere preces fuit; concedit, ut intret:
Ipse per abstrusos ducit ubique locos.
Cella per ampla patet, velut urbs turrita; tot illic
Lignea tam longo ex ordine vasa iacent.
Ordine vasa iacent longo tam magna, per omnes
Iurares Diuos, te tuitum esse domos.
O mihi si liceat, per Cancrum ubi Phœbus anhelans
Urget equos, pulcras has habitare domos!
Sapè per ambages, quamuis benè lumine ducta,
Circuit, egressum cernere Musa nequit.
Indignata gradum sistit, sustollit in altum
Vultus, si videat, qua queat ire, viam.
Stat procul, & valuas clari lucemque diei
Conspicit; huc gaudens lumina fixa tenet.
Hucque pedes utrosque mouet; pugno ostia pulsat;
Ianitor, ut pulsas? hæc, aperite, refert.
Ille aperit, Musamque monet, citò, si velit, intret:
Concamerata domus non ea cuique patet.
Ingreditur: mox ligna rubro continèta colore
Ordine disposito cernit adesse decem.
His super immanis moles constructa quiescit;
Quam merito molis nomen habere decet.
Moles ista, nouas hominum constata per artes,
Et ligno & ferro firmiter arèta iacet.
Ingens ingentem præsentat machina montem,
Et per circuitum est marmore strata via.
Demirans hic Clio stupet: mirabile monstrum,
Attonitè exclamat, Pallas, adesto, vide.
Quid moles ea sit saciso dum pectore secum
Exigit, implicitè talia verba facit:
An Troianus equus: similis vel machina belli?
An templum? vel mons? an globus orbis erit?

Cernit

Cernit, quid cernat, nescit se fallere Visum
 Crederet: at comites cernit utrimq; viros
 Sic ubi curia diu torsisset poëtera tristis
 Is, qui per cellam deliquerat ante, refert
 Musa videns, et oculis videns, ignava, patentes
 Arripe nunc aures ad mea verba seras.
 Machina liquorum miras fabricata per artes,
 Vas est, neclareusq; continet atque merum.
 Vas est: ipsa refert: prohi: vase d' ludicūm vas
 vnicū va forūm hū mihī mater eris.
 Quilibet artifices omnes constarūt in unum?
 omnia constarunt dolia vasa, cados?
 Tale quid audiuī nūquam veneranda vetustas:
 Tale quid hoc seculo Rex fere nullus habet.
 Talis, creolo, cadus, tanto cūm mūnere vōtis,
 Non est, immensi quā potes orbis iter
 Frustra incredibiles vasi fama occupat aures:
 Namq; nisi aspiciat, credere nemo potest.
 Hoc ubi faba fuit, lento vas circumit iutu:
 Fortuito scalas cernit adesse nonas.
 Scandit, ut et sursum vas sit contempletur ubique
 Et verax omnis testis sit inde rei,
 Vas in inferno multum spaciatur acuto
 Cū velit alternos colle mōnere pedes,
 Ebra sed tenerum sedat vertigo cerebrum,
 ut pūtel in ali nūbebūt esse caput.
 Ergo grauem mōnente lapsum, sub vertice raris
 Sublimi, tanquā sede fridente sedet.
 Tūc hūc illuc tam nūc circum spiciōs atque
 Nente magis memori quicquē notare valet.
 Omnia posse cupit: quā sit vas forte profundum
 Quā sit lideq; longum, quā sit idemq; capax:

Tamca molis, item quærit, quis structor & auctor.
 præmia protento quibula labore ferat;
 Tandem, quæ utilitas operis, quæ finis & usus:
 Singula quæsumit, singula perohidicit.
 Singula quo vidit, vix sum narrabit eodem,
 Tradit, si forsan singula scire velis.
 Alterius sum quod habet robusta repagula) fundum
 simpliciter latum est sexq; decemq; pedes.
 Octodécimq; pedes fertur vas esse profundum.
 in media vas parte tot esse, scias
 Afundo ad fundum bis sex sunt, tradito, passus:
 passus vir faciat non turbante arpole.
 Porro ligna, quibus vas hoc prægrande paratum,
 selectim varijs sunt cunctilata locis.
 Sunt fissa, & ferrata, graviq; aptata securi:
 Ancipites nodos rite dolabra polis
 Terquatur supra centum sunt ligna frusta,
 viginti & septem singula longa pedes.
 Ex his compositæ tandem iusto ordine iunctis,
 Effecta hac vas forma rotunda fuit.
 Et, ne quando sua quicquam de sedâ recedat,
 Sed stabili possit quodq; manere loco:
 Ducta fiere simul vas firma ligamina circum.
 viginti quatuor talia connimere.
 Consecta ex puro & sano sunt vitæula ligno;
 Sed ne rumpantur, ferrea claustra carent
 claustra ferre iuvat, ferrum, quod claustra vocantur.
 pondere plus decies esse saltem decem.
 Malleus incidom fabri ferè contudit atram:
 tunc fabro merces digna labore datur.
 Mille etenim centumq; quater sibi postulat ille.
 Florensis latidem saxa cæmæna capis.

perfectum.

Perfectum vas est: rubro nunc eras colore
 tingitur, ut reliquis pulchrius esse queat.
 Totum videt opus, habitum splendore toruscat
 Nulli non somnis forma placere potest
 Tempus et hora venit, dulces de veste signores
 Ipse opifex debet condere vase novo.
 Incipit potiduum fundit, vas usq. fusescit:
 Exundans tandem desluit inde merum.
 Tam bene cessit opus, quam vix speraverat auctor:
 Avolator gaudens artibus ipse fuit.
 Optimum vas vino, vasa sunt vina perapta.
 Quae superinfundit vina tenere potest.
 Nec per uncturas tenuis vel guttula roctas
 Transhuit, ut pereat, tam bene cessit opus.
 Plaustra capit centum, centum superaddes decemfer,
 Et duobus oncas terq. quatuordecim metra.
 Sex omnia plaustrum faminet: metra continet omnia
 omnia octoginta metra vetusta puto.
 ipse, salutinis felix qui solus in oris
 Addebat ministrator, tutor itemq. fuit:
 Scilicet, athenaeas sanctus Asminius ad oras
 Euechum cuius nomen in orbe viget:
 Primitus implevit vas hoc Quod nomine vas est
 Reg. simul, plenum est vas, mihi crede, meo.
 Vina tamen minime hoc uno vase omnia condit:
 Exundant misto dolia mille bono.
 Post Fridericum Anni patrisq. heroica proles.
 Albescat canis barba venusta steter
 profunus ut patris cari vestigia vidit
 prouidius inceptum continuauit opus
 Ad summum curat semper vas esse repletum
 Fert nec araneos texere fila calo

Sed dices tantos quid potest.

↓

Sed dicentes quod quodis ponere sumptus
 In vas unum? quis finis et usus erit?
 Vnius ergo operis princeps meae commoda divina
 Plurima in factis alia carpsit mea.
 Hoc vas inservit credas hominibus broggy
 Et plus quam viduas utilitatis habet.
 Hic homines hic majestas, hic summa potestas

rad. 29
 312 ety
 1710
 wind. 1. 17
 5. 15. 8.
 Rom. 7. 8
 El. 2. 17.

Artifices fuerunt opifex sit in arte pretiosus
 Si deus aethereo flamine corda regat.
 Pertinet huc aditum: Dixit me non ulla potestas: (Bonatus donat spiritus
 Is bene posse facit, et bene velle facit)

Totius ergo operis sit primus et ultimus finis,
 Nummi aeterni gloria laus et honor
 Inde Palatini laus proxima nominis esto:
 Pars Caesare tibi, pars Frederica tibi.
 Quaeque quod exeret sequitur dona Minerva
 Inusum laudat cum bene bux ne ferat?
 Praeterea utilitas, magna quam machina capis
 Confert artificum est principis atq; domus.
 Hic opifex ligni et ferri faber atq; creator
 Hic latonius, pudor fringitur officio
 Profuit hoc munus: nam sic minus oca carpunt:
 Sollicitiq; magis Lamine secum vocant.
 Divite sic pariter denum merceq; beantur:
 Et quo exscantur, sic filii quosq; metet.
 Haec certe utilitas magna est: Sed maxima restat,
 Quae strobili hominum usus ubiq; manet
 Vas hoc perpetuare